

lisch geknickten frischgebackenen Modellbauer wurden die gemachten Hauptfehler erläutert und Ratschläge für eine bessere Fertigung erteilt. Dieser Lehrblätz gleich beim Start der Modellbautätigkeit stellte mich vor die Wahl, mich jetzt und fortan durchzubeissen oder eben doch schon am Anfang resigniert aufzugeben. Die Aufgabe des gerade begonnenen Modellbaus, der mir ja grundsätzlich Freude machte, war für mich keine echte Option! Mehrere Male musste ich bei weiteren Modellbauten an diese Lektion denken und war und bin Herrn Hermann auch heute immer noch insgeheim dankbar für sein damaliges hartes Urteil; es hat mich mit Bestimmtheit im Modellbau weitergebracht! Beim zweiten Anlauf erhielt dann der Steuerwagen sein grünes SBB-Farbkleid.

Der zweite Anlauf gehört auch heute noch oft dazu. Voll Euphorie wird zum Beispiel ein Teilchen gefertigt, das man ja seit

der Konstruktion noch genau vor Augen hat. Liegt dann das in mehreren Aufspannungen aufwendig und zeitintensiv gefertigte Bauteil vollendet auf dem Tisch, muss man feststellen, dass es nicht zu seinem Nachbarn passt. Bei der dummerweise verspäteten Konsultation der Detailzeichnung konstatiert man dann, dass das Teil wirklich nicht funktionieren kann, weil es schlicht und einfach falsch gefertigt wurde und deshalb ein zweites Mal – meistens dann richtig – hergestellt werden muss.

### Die Modellbahn als Spielbahn

Meine Spur-0-Bahn aus der Bubenzei mit BUCO- und HAG-Wagen, der erwähnten Re 4/4<sup>1</sup> von A. Keiser und einem von meinem Vater selbst erbauten Seetalkrokodil wurde nach und nach an den älteren Sohn weiterverschenkt. Mit dem Erscheinen der Fama-Bahn Mitte der 1980er-Jahre gab es eine ideale Ergänzung zur vorhandenen

Spur-0-Bahn. Der jüngere Sohn wurde so quasi automatisch zum Schmalspur-Modellbähnler. Auf einer kleinen gemeinsamen Doppelanlage konnten die Buben stundenlang unter dem Dachgiebel unseres Einfamilienhauses – auf der sogenannten Heubühne – SBB und FO mit dem Umsteigebahnhof Göschenen spielen.

Weil der Modellbahnfunke beim älteren Sohn relativ rasch erlosch, wurde der Spur-0-Anlagenteil abgebaut und in Kisten verstaut. Die weiteren 63 selbst gebauten Modellfahrzeuge entstanden deshalb ausschliesslich in der Spur 0m. Sie wurden auch lange und ausgiebig vom jüngeren Sohn bespielt. Mein Modellbau-Grundentscheid hat sich dabei aus meiner Sicht als richtig erwiesen: Eine robuste Spielbarkeit und die fertigungstechnische Machbarkeit mit den mir zur Verfügung stehenden Mitteln hatten bei meinem Modellbau immer Vorrang gegenüber der absoluten Modell-



Die HGe 4/4<sup>1</sup> der Furka-Oberalp-Bahn ist die erste selbst gebaute Lok.



Reges Treiben am zweigleisigen Spielbahn-Bahnhof auf dem Dachboden.



Zwei Loks: einmal von Fama/Utz, einmal aus der Lokschiemde Imfeld.



Der vierachsige Plattformwagen der FO ist im Eigenbau entstanden.